

der Schulunterricht, indem das Kloster eine zweiklassige Mädchen-erziehungsanstalt und eine dreiklassige Schule für die Mädchen der Umgebung hat. Auch werden Kirchensachen gearbeitet, feine Stickerien ausgeführt und Drahtarbeiten verfertigt. Vom Kloster wird auch aus verschiedenen Kräutern das so genannte Wundwasser bereitet, das bei äußern Verwundungen gute Dienste leistet und bei Übligkeiten auch eingenommen wird. In der Brauerei des Klosters wird das bekannte gute Klosterbier bereitet.

Die Kleidung der geistlichen Jungfrauen ist ein weißer Habit; Kopfschleier, Skapulier und Gingulum sind von schwarzer Farbe. Die Laienschwestern haben einen weißen Kopfschleier. Über der genannten Kleidung tragen die Chorschwestern im Chore eine weiße Kufulle. Die Laienschwestern haben einen weißen Mantel. Die Novizinnen haben einen weißen Chormantel und sonst auch alles weiß.

Das Wappen und Siegel des Klosters (der Abtei) zu Marienstern ist ein rundes Schild mit blauem Grunde, über den ein in weiße und rote Felder geteilter Winkel geht. Unter dem Winkel sind drei Sterne, und über demselben ist ein Kreuz mit je einer Lilie an der Seite. Über dem Schilde ist der Hirtenstab mit dem Namen der regierenden Äbtissin. Um den Schild stehen oben gewöhnlich die Worte: In hoc signo vinces. Für den Konvent führt die Abtei bei Unterschriften von seiten desselben ein eigenes Siegel; für Briefe aus demselben gebraucht sie ein kleineres mit dem Bilde der hl. Mutter Gottes über dem Abtei Wappen.

Die Farben des Klosters sind Rot-Weiß.

Da die Geschichte des Klosters mit den Äbtissinen desselben innig zusammenhängt, so folgt hier die Reihenfolge derselben mit den wichtigsten Ereignissen im und beim Kloster in Verbindung mit dem Gleichzeitigen in der Lausitz und in Sachsen, in der Kirche und in der Welt überhaupt.

### **Äbtissinnen von Marienstern mit den wichtigsten Ereignissen im und beim Kloster in Verbindung mit dem Gleichzeitigen in der Lausitz und in Sachsen, in der Kirche und in der Welt überhaupt.**

In der ersten Zeit waren die Äbtissinnen wie auch viele geistliche Jungfrauen von Marienstern meist Töchter der vornehmsten Familien aus der Oberlausitz, aus dem Meißner Lande und aus Böhmen.

Nach der Tradition waren zwei Schwestern Bernhard III. von Kamenz, Mabilia und Agnes, von denen erstere im Hospitale bei Kamenz, letztere aber zu Marienstern in die ewige Ruhe